

Pulsnitzer Wochenblatt

Verleger: 18. Tel.-Adr.: Wochenblatt Pulsnitz
Postfach-Konto Dresden 2138. Giro-Konto 146

Bezirksanzeiger

und Zeitung

Bank-Konten: Pulsnitzer Bank, Pulsnitz und
Commerz- und Privat-Bank, Zweigstelle Pulsnitz



Ercheint: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Im Falle höherer Gewalt — Krieg, Streik od. sonstig irgend welcher Störung d.
Betriebs der Zeitung oder der Beförderungsanstalten hat der Bezirker keinen
Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des
Bezugspreises. Wöchtl. — 55 Gold-Mark bei freier Zustellung; bei Abholung
wöchtl. — 60 Gold-Mark; durch die Post monatlich M 2.50 frei liegend.

Anzeigen-Grundzahlen in Goldmark: Die sechsmal gepaltene Petizeile (Masse's
Zeilenmesser 14) M — 20, im Bezirke der Amtshauptmannschaft M — 15.
Ämtliche Zeile M — 60 und M — 45; Reklame M — 50. Tabellarischer
Satz 50 Prozent Zuschlag. — Bei zwangsweiser Einziehung der Anzeigen-
gebühren durch Klage oder in Konkursfällen gelangt der volle Rechnungsbetrag
unter Wegfall von Preisnachlass in Anrechnung. — Briefkurs vom Zahlungstag.
Mindestkurs: Tag der Rechnung. — Familien-Anzeigen nach ermäßigtem Tarif

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz
sowie der Gemeinderäte Großnaundorf und Weißbach.

Hauptblatt und älteste Zeitung in den Ortsgemeinden des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz N. S., Bollung, Großhörn, Bretzig, Hanswalde, Ohorn, Obersteina, Niedersteina,
Weißbach, Ober- und Niederlichtenau, Friedersdorf, Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Nichtenberg, Klein-Dittmannsdorf.
Geschäftsstelle: Pulsnitz, Bismarckplatz Nr. 365. Druck und Verlag von E. L. Försters Erben (Inh. J. W. Mohr) Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsnitz.

Nummer 37

Donnerstag, den 27. März 1924

76. Jahrgang

Commerz- und Privat-Bank

Aktiengesellschaft

Zweigstelle Pulsnitz

Rentenmark-Konten

Wir verzinsen Rentenmark-Sparenlagen

ab 1. April 1924 wie folgt:

8% p. a. bei täglicher Verfügung
10% - - - 1 monatlicher Kündigung oder 1 Monat fest
11% - - - 3 monatlicher Kündigung oder 3 Monate fest

Größere Beträge auf Wunsch mit Wertsicherung auf Dollar-Basis. — Laufende Konten provisionsfrei.

Pulsnitzer Bank

e. G. m. b. H.

Pulsnitz und Ohorn

Ämtlicher Teil.

Auf Blatt 452 des Handelsregisters ist heute die Firma **K. Max Körner** in
Großhörn und als ihr Inhaber der Fabrikant Robert Max Körner, daselbst, ein-
getragen worden.

Ungegebener Geschäftszweig: Herstellung von Hosenträgern und Bändern.

Ämtsgericht Pulsnitz, am 22. März 1924.

Feuerschutzsteuer.

Am 1. April l. J. kommt mit den Brandversicherungsbeiträgen

1/2 Goldpfennig je Einheit

zur Erhebung. Steuerbescheide werden nicht zugestellt.

Das Mahnverfahren beginnt am 15. April 1924.

Pulsnitz, am 26. März 1924.

Der Stadtrat

Die gesetzliche Miete ab 1. April 1924.

1.) Die gesetzliche Miete ist vom Ministerium der Justiz im Einvernehmen mit
dem Ministerium des Innern — Landeswohnungsamt — auf jährlich 55% der Jahres-
mietensumme oder 85% der monatlichen Friedensmiete in Goldmark festgesetzt worden.
Davon entfallen 15% auf die Grundmiete, den Zinsdienst, den Verwaltungsaufwand
und die übrigen Betriebskosten, 20% auf die laufenden und großen Instandsetzungsarbeiten
Eine Nachschußpflicht für Betriebskosten und für laufende Instandsetzungsarbeiten besteht
daneben nicht.

Hierzu tritt die auf Grund der 3. Steuernotverordnung zu erhebende sogenannte
Mietzinssteuer, deren Festsetzung durch das Ministerium noch aussteht.

2.) Die gesetzliche Untermiete. Der monatliche Mietzins möbliert vermieteter
Räume beträgt 50% der monatlichen Friedensmiete in Goldmark. Darin ist die Ver-
gütung für Herabgabe der Möbel und Verdienst enthalten. Bei Herabgabe von Wäsche erhöht
sich der Mietzins um 5% der monatlichen Friedensmiete in Goldmark.

Frühstück, Beleuchtung, Heizung und Waschen der Wäsche sind besonders zu vergüten.

Die vom Hauptmieter zu zahlende Mietzinssteuer hat der Untermieter in dem Ver-
hältnis zu vergüten, in dem seine Mietsfläche zur Mietsfläche der gesamten Wohnung steht.

Küche, Vorraum und sonstige Nebenräume sind dabei nicht mit zu rechnen.

Pulsnitz, am 27. März 1924.

Der Stadtrat.

Brandkasse.

Auf den April-Termin 1924 wird für die Brandversicherungseinheit

1 Goldpfennig

erhöhen. Die hiernach errechneten Beiträge sind zur Vermeidung zwangsweiser Beitreibung

bis spätestens

15. April 1924

an unsere Stadtkasseneinnahme abzuführen.

Pulsnitz, den 26. März 1924.

Der Stadtrat.

Der von der Kreishauptmannschaft in Gemeinschaft mit dem Kreisrat genehmigt

XII. Nachtrag zur Satzung für die Benutzung der

städtischen Wasserleitung zu Pulsnitz

liegt vom 28. März 1924 bis 10. April 1924 in unserer Stadtkasse für die beteiligten

Grundstückbesitzer zur Einsicht aus.

Auf Grund dieses Nachtrags wird der Wasserzins für das 4. Rechnungsviertel-

jahr 1923 (l. 1. bis 31. 3. 1924) auf 15 Goldpfennige festgesetzt. Zahlungsfrist bis

15. April 1924.

Pulsnitz, am 27. März 1924.

Der Stadtrat.

Verbandsberufsschule Pulsnitz.

Die Entlassungsfeier findet **Sonntag, den 30. März**, vormittag
10 1/4 Uhr in der Turnhalle der Volksschule statt. Zeichnungen und Arbeiten des
letzten Schuljahres sind ausgestellt. (Siehe Vertikales!)

Gemeinde- und Schulvorstandsmitglieder, Eltern und Lehrherren, Freunde

und Gönner unserer Schule sind dazu herzlich eingeladen.

Das Lehrerkollegium der Verbandsberufsschule.

Röber.

Das Wichtigste.

Die Reichsgewerkschaft deutscher Bahnbeamten und Anwärter hat
für Sonntag, den 30. März, in allen großen Städten Deutsch-
lands Protestversammlungen einberufen, in denen gegen die dro-
hende Gefahr einer Internationalisierung der Reichsbahn Stellung
genommen werden soll.

Die neuen deutschen Adlermarken in Rentenmark-Währung sind
seit im Verkehr erschienen, es sind die grünen Fünfpfennig- und
die lilafarbene Dreißigpfennigmarken. Die noch folgenden höheren Werte
werden deutsche Landschaften zeigen.

Der sozialdemokratische Parteiausgleich hat in seiner heutigen Sitzung
nach kurzer Aussprache einstimmig den Beschluß gefaßt, den
Parteitag, der am 13. April in Berlin beginnen sollte, bis nach
den Reichstagswahlen zu vertagen.

Die jüdischen Kommunisten beschlossen, die Maiseier selbstständig
durchzuführen als Kundgebung für den bewaffneten Aufstand
und für die proletarische Diktatur. Eine gemeinsame Feier
mit der WSP wurde abgelehnt.

Auf der Eröffnungsfeier der Nordischen Messe, am Sonntag in
Hiel, ergriff auch u. a. Reichsinnenminister Dr. Jarres das
Wort. Er betonte, daß die Reichsregierung selbstverständlich an der
Entwicklung einer so schwer geprüften Provinz wie Schles-
Holstein den regsten Anteil nehme.

Wie wir hören, wird die Deutsche Volkspartei im Chemnitzer Wahl-
kreis die bisherigen Reichstagsabgeordneten Brüninghaus und
Kaufmann Jindischen wieder aufstellen, an dritter Stelle Regie-
rungsabgeordneter Bach-Gemnitz.

Der belgische Industrielle Barnich veröffentlicht eine Broschüre über
das Frisko des Ruhrunternehmens.

Im Verhau ist der Schah für abgesetzt erklärt und sein zweijähriger
Sohn zum Herrscher ausgerufen worden.

Das englische Unterhaus hat ohne Abstimmung einen Kredit von
2.941.000 Pfund Sterling für die Luftflotte bewilligt.

In der englischen Bergarbeiterbewegung ist eine Einigung bisher
nicht erzielt worden.

An der ägyptischen Küste bei Alexandria stießen Fischerboote auf
eine schwimmende Mine, die in die Luft flog. 16 Fischer wur-
den getötet.

Die tschechische Staatsbank mittelst ist der Kasienbeamte, der
nach Unterschlagung von 30.000 Goldmark flüchtig geworden
war, an der böhmischen Grenze verhaftet worden.

Am nächsten Montag beginnen im Reichsarbeitsministerium neue
Verhandlungen mit den Vertretern des Kohlenbergbaues über
die Frage einer weiteren Senkung der Kohlenpreise in Deutschland.
Die Düsseldorfener Stadtverordnetenversammlung entzog dem General
Ludendorff das Ehrenbürgerrecht.
Der amerikanische Senat bewilligte eine Spende von 10 Millionen
Dollar für bedürftige Frauen und Kinder in Deutschland.

Zum Hitlerprozeß ist durch die langen Verhandlungen die Gesundheit
der Angeklagten so angegriffen, daß Hitler, Höpner und Kriebe
für die nächsten Tage von der Verhandlung beurlaubt sind.

Die Arbeit im Hamburger Hafen ist Dienstag früh zum Teil wie-
der aufgenommen worden. Zur Wiederaufnahme der Arbeit
sind nur etwa ein Viertel der Streikenden erschienen.

Rücktritt der französischen Regierung

Paris, 26. März. Das Gesamtkabinett Poin-
caree hat seinen Abschied eingereicht, weil das Pen-
sionsgesetz von der Kammer nicht angenommen
wurde. Die Stimmung in Paris ist außerordent-
lich erregt.

Weitere Meldungen besagen:

Paris, 26. März. Bei der Debatte über
das Pensionsgesetz in der Kammer blieb die Re-
gierung Poincaree heute vormittag mit 7 Stim-
men in der Minderheit (271 gegen 264), obgleich
der Finanzminister De Casterey die Vertrauens-
frage gestellt hatte. Die Regierung hat um 12 Uhr
demissioniert.

Paris, 26. März. Der Präsident Millerand
hat das Rücktrittsgesuch des Kabinetts Poincaree
angenommen.

Der Havasbericht über die Demission des Kabinetts
Poincaree.

Paris, 26. März. Havas verbreitet folgenden Bericht
über die Demission des Kabinetts Poincaree: Die Kammer hat,
als sie heute vormittag über das Pensionsgesetz verhandelte, ent-
gegen seinem Wunsch das Pensionsgesetz mit 271 gegen 264
Stimmen an die Kommission zurückverwiesen, obgleich Finanz-
minister De Casterey die Vertrauensfrage gestellt hatte. Die von

der Regierung anwesenden Minister De Casterey, Minister für
Gesundheitswesen Strauch und Unterstaatssekretär Vidal ver-
ließen darauf sofort den Saal. Der Vorsitzende hob sofort die
Sitzung auf. Gegenwärtig findet im Elyse unter Vorsitz des
Präsidenten der Republik ein Ministerrat statt, der die Frage
prüft, welche Konsequenzen aus der Lage zu ziehen sind.

Was nun?

Paris, 26. März. Die Lage ist nach der Demission
Poincarees noch vollkommen unklar. In den Wandelgängen
der Kammer herrscht die größte Aufregung und es finden Be-
sprechungen zwischen den verschiedenen Parteien statt, die Poin-
caree bewegen wollen, die Regierung wieder zu übernehmen.

Poincaree beharrt auf seiner Demission.

Paris, 26. März. Obwohl Millerand heute mittag
Poincaree gebeten hatte, mit seinem Kabinett im Amte zu ver-
bleiben, hat Poincaree sein Rücktrittsgesuch wiederholt und
schriftlich eingereicht. Dem Echo de Paris zufolge soll Millerand
zu ihm gejagt haben: Niemals hätte mein Regierungsgeschäft so
sehr das allgemeine Vertrauen des Landes genossen und den
Respekt des Auslandes gefunden. Frankreich wird deshalb
seinen Entschluß zum Rücktritt nicht begreifen, um so weniger,
nachdem die Regierung soeben durch glückliche Maßnahmen den
Franken wieder zum siegreichen Steigen gebracht hat und ihr
Vorgehen in der auswärtigen Politik von Erfolg gekrönt sei.

Es sei deshalb Pflicht der jetzigen Regierung, zu bleiben. Die
Kammer sei nur das Opfer einer Ueberrumpelung geworden,
von der sie sich wieder befreien werde. Poincaree soll darauf
entgegnet haben, daß er mit den geringen Mehrheiten, die er in



den letzten Senatsitzungen fand, seine große Aufgabe nicht erfüllen könne. Er müsse deshalb seine Demission aufrecht erhalten. Wenn die Kammer in der Lage wie der jetzigen, wo alle Anstrengungen zur Aufrechterhaltung des französischen Kredits unternommen worden seien, in einer Frage, in der es sich nur um demagogische Stimmungsmache handele, die Regierung in die Minderheit dränge, so müßte diese eben einem anderen Kabinett Platz machen. (Anmerkung der Redaktion der TU.: Poincaré meint damit die Frage der Pensionsgesetze, in der die Kammer über die Regierungsvorlage mit einer Ausgabe von 869 Millionen Franken hinausgehen wollte.)

Vertagung der Kammer.

Paris, 26. März. Die Kammer hat sich heute nachmittags, sobald bekannt wurde, daß Poincaré die Demission seines Kabinetts aufrecht erhalte, sofort vertagt und zwar auf Freitag. Der Abgeordnete Dargac begründete die Vertagung mit den Worten: Dann haben wir hoffentlich wieder eine Regierung.

Poincaré will sich bedenken.

Paris, 26. März. In seiner dritten Unterredung mit dem Präsidenten Millerand hat Poincaré erklärt, daß er aus patriotischen Gründen die Aufforderung, die Neubildung des Kabinetts zu übernehmen, nicht ablehnen könne. Er behielt sich jedoch Bedenkzeit bis morgen vormittag 10 Uhr vor, um mit seinen Freunden in Verhandlungen einzutreten.

Die Aufnahme der Demission Poincarés in Brüssel.

Brüssel, 26. März. Die Nachricht von der Demission Poincarés wurde heute nachmittags gegen 4 Uhr in Brüssel bekannt und rief eine lebhaft diskutierte Diskussion im Parlament hervor. Man beklagt lebhaft diesen Umfall in der Innenpolitik, glaubt aber, daß das Datum Poincarés persönlich nicht betreffe. Man erklärt, daß der Abgang Poincarés zur Zeit, wo die frankobelgische Politik, die er begonnen und realisiert habe, Früchte zu tragen beginne, sehr schmerzhaft für die Politik und die Zukunft der beiden Länder wäre.

Die Aufnahme in London.

London, 26. März. In maßgebenden Regierungskreisen bespricht man lebhaft die Demission Poincarés. Man ist sich klar darüber, daß eine Annäherung an Frankreich und eine Aussprache über alle schwebenden Fragen mit Poincaré als Ministerpräsident schließlich viel leichter möglich wäre, als mit Poincaré als Führer der Opposition. Die Londoner Abendblätter bringen keinerlei Kommentare über die politische Situation, die sich aus der Demission Poincarés ergebe, sondern lediglich die Biographie und die Geschichte des Ministeriums Poincaré.

Poincarés Demission.

Man erzählt sich aus den Krisentagen der Blockperiode, als Fürst Bülow mit allen Mitteln parlamentarischer und tatsächlicher Gewalt kämpfte, um die auseinanderstrebenden Teile beisammenzuhalten, daß damals der Kronprinz im vertrauten Kreise die etwas lehrerliche Bemerkung gemacht habe, er wäre gespannt, wie lange der Seiltänzer sich da oben noch halte. Fürst Bülow hat bald darauf das Gleichgewicht verloren und stürzte ab, als die Konservativen ihm die Erbschaftssteuer ablehnten. Es war ja schließlich nur eine Frage der Zeit, wann ihn das Schicksal ereilte. Ähnliche Seiltänzerkuren hat auch Poincaré seit Wochen machen müssen. Er hatte die schwerste Aufgabe, mit doppelter Front zu kämpfen und sich im Senat durchzusetzen gegen eine Mehrheit, die ihm feindlich war. Trotzdem haben wir in Deutschland niemals das Gefühl gehabt, daß er ernstlich gefährdet wäre.

Und nun soll er doch abgestürzt sein? Noch dazu um einer Nebenursache willen, nur weil die Kammer das Pensionsgesetz entgegen den Wünschen des Finanzministers mit einer Mehrheit von 7 Stimmen an die Kommission zurückverwies? Der Anlaß ist gegenüber den entscheidenden Fragen der französischen inneren Politik so geringfügig, daß bis zum Beweis des Gegenteils auch dieses erneute Demissionsgesuch nur den Einbruch eines parlamentarischen Wanders macht. Der Stoß richtete sich in erster Linie gegen den Finanzminister de Pasteyrie, der schon seit Wochen im Mittelpunkt der Angriffe stand, weil man ihm zum Vorwurf machte, daß er den Schweregöttern des Frankensurzes nicht gewachsen gewesen wäre. Mag sein, daß diese persönlichen Momente bei der Bildung der Mehrheit gegen die Regierung den Ausschlag gegeben haben, jedenfalls ist darin aber auch zugleich die Lösung der Krise angedeutet. Millerand hat zwar die Demission des Kabinetts angenommen, aber Poincaré rechnet zweifellos damit, daß er mit der Bildung des neuen Kabinetts beauftragt wird und seine Regierung unter Aufsicht der Pasteyrie, vielleicht noch Reibels, der durch die Wiederaufbauandale etwas kompromittiert ist, und des einen oder anderen mißliebigen Gewordenen, sehr rasch zustande bekommt, um dann frei von jedem Ballast auf der einen Seite die Neuwahlen, auf der anderen Seite den Reparationskampf gegen England zu Ende führen zu können.

Vorausichtlich wird die Rechnung auch stimmen. Denn wie die Dinge liegen, muß Poincaré für die Mehrheit der Kammer unerlässlich sein. Er hat den bloc national in den Ruhrkampf hineingeführt und dabei bisher nicht gerade Vorbeeren geerntet. Wenn man einen Nachfolger für ihn wählte, wäre er vielleicht schon gestürzt worden. Aber auch die Radikalen trauen sich an das undankbare Geschäft, diesen Ruhrkampf zu liquidieren, nicht heran. Sie wollen Poincaré die Suppe auslöffeln lassen, die er sich eingebrockt hat, halten sich deshalb auch erst bereit, die Erbschaft in einigen Monaten anzutreten. Und im bloc national selbst werden die Stimmen, die gegen Poincaré sprachen, stumm geworden sein, seit er durch die englisch-amerikanische Unterstützung — die nebenbei bemerkt auch ganz deutlich zeigt, wie wenig Frankreich einen finanzwirtschaftlichen Kampf gegen England zu fürchten hat — den Sturz des Franken auffing und der internationalen Waise-Partei Milliardenverluste zufügte. Ein kleines Loch allerdings hat seine Rechnung. Die Zeiten, in denen er mit Ministerpräsident Mil-

rand ein Herz und eine Seele war, sind längst vorüber. Es ist ein öffentliches Geheimnis gewesen, daß es Zeiten gab, wo Millerand sich gerne von ihm trennte, um selbst etwas den Diktator zu spielen und ähnliche Gedankengänge durchzuführen, wie sie bei uns im November herumwirbelten. Poincaré hat sich dem widersetzt und ist Millerand gegenüber der Stärkere geblieben. Aber es könnte schon sein, daß gerade deshalb der Präsident die Gelegenheit benutzt, um diesen unbehaglichen Mitarbeiter loszuwerden, entweder, um doch allein die Politik weiterzuführen oder um sich einen Ministerpräsidenten zu suchen, der weniger widerboßig ist. Inbezug, daß es so kommt, ist sehr unwahrscheinlich; 90 Prozent sprechen dafür, daß in wenigen Tagen ein neues Kabinett Poincarés sich der Kammer vorstellt. Sollte es anders kommen, dann wäre es nur so denkbar, daß Poincaré sich in seiner eigenen Schlinge gefangen hat.

Derliche und sächsische Angelegenheiten.

Pulsnitz. (Die Kreise Pulsnitz und Radertal vom Militärvereins-Bezirk Ramenz) veranstalteten am Dienstag Abend im Saale des Schützenhauses ein öffentliches Wohlthatigkeitskonzert zum Besten der Unterstützungsstellen und der Erholungsheime. In diesem Zwecke war die Kapelle des 1. Jäger-Bat. Reichswehr-Infanterie-Regiment Nr. 10, Musikdirektor Heilig, der leider persönlich durch Krankheit verhindert war, das Konzert selbst zu leiten und an seine Stelle einen Chorführer mit der Direktion beauftragt hatte, gewonnen. Diese Vertretung war eine ganz vorzügliche; die Militärkapelle hat eine Orchestermusik geliefert erstklassiger Art. Das war einerseits tadellos, militärischer Schneid und andererseits eine künstlerisch hervorragende Vortragsart. Nach dem Eröffnungsmarsch wurde von Fr. Crete Ehrig in bekannter, trefflicher Weise ein eigens für diesen Abend von Herrn Bundespräsident Dr. Hopp gedichteter Vortragsvortrag (Abdruck erfolgt in der nächsten Nummer). Nach der vorzüglichen Wiedergabe des Vortrags zu „Oberon“ begrüßte der Vorsitzende des Militärvereinsbundesbezirk Ramenz, Herr Fabrikbesitzer Heine, die zahlreich erschienenen und führte Anlaß und die Zwecke des Wohlthatigkeitskonzertes eingehend aus. Dann folgten die weiteren Vorträge der Militärkapelle, zwei tadellos gespielte Streichquartette, Tonbilder a. d. Op. „Vögelchen“, „Heimkehr aus der Fremde“ von Mendelssohn. Vorzüglich gelang die Wiedergabe der ungarischen Kapljodie von Liszt, eine Leistung, die wohl kaum eine andere Militärkapelle in gleicher orchesterlicher Kunstfertigkeit nachzuahmen imstande sein dürfte. Zwei Marsche für Heroldtrompeten, denen noch einige Regimentismärsche folgten, beschlossen das ganz treffliche Wohlthatigkeitskonzert, an dem sich ein schneidiger, zahlreicher besuchter Ballanschluß G. M.

Pulsnitz. (Mitglieder-Versammlung der Deutschen Volkspartei.) Wie aus dem Inseratenteil der Dienstag-Ausgabe dieser Zeitung bekannt, hält die Ortsgruppe Pulsnitz der Deutschen Volkspartei im Ratstaler eine Mitglieder-Versammlung ab. Wir versehen nicht, auch an dieser Stelle nochmals auf die Wichtigkeit der Versammlung hinzuweisen, in der über Tagesfragen und Reichstagswahl gesprochen werden soll. Es ist jeden Mitglieds vaterländische Pflicht, am Donnerstag abends 8 Uhr im Ratstaler zu erscheinen.

Pulsnitz. (Die Verbandsberufsschule Pulsnitz) veranstaltet von Sonnabend, den 29. bis einschließlich Montag, den 31. März in den Räumen der Volksschule eine Ausstellung der im letzten Jahre gefertigten Arbeiten. Bei den Anaben sind Zeichnungen und Arbeiten des Fachunterrichts, bei den Mädchen die des Weibnäh-, Schneider- und Kochunterrichts zu sehen. Freutlicher Weise haben diesmal auch die Innungen sich bereit gefunden, die Gesellenstücke der abgehenden Lehrlinge mit auszustellen. Besuchszeiten: Sonnabend von 5—8 Uhr abends, Sonntag von 11 1/2 bis 7 Uhr abends, Montag von 4—6 Uhr nachmittags. Die Ausstellung bezweckt, der Öffentlichkeit zu zeigen, wie Schule und Werkstatt, Schule und Haus zusammenarbeiten. Sie will Eltern und Vormännern die Berufswahl erleichtern und zeigen, welche theoretischen und handwerklichen Kenntnisse bezw. Fertigkeiten Berufsschule und Meisterlehre gewährleisten.

Pulsnitz. (Landwirtschaftliche Schule.) Die vom Landeskulturrat im Herbst vorigen Jahres eröffnete Landwirtschaftliche Schule Pulsnitz ladet zu der am 28. März von 11—1 Uhr stattfindenden Prüfung der jetzigen Unterklasse alle Freunde und Gönner der Anstalt ergebenst ein. Die Schule wird jetzt von 13 Schülern und 6 Schülerinnen besucht und wird für letztere ab Ostern auch eine Haushaltungslehrerin zur Erteilung von Koch- und Nähunterricht usw. zugewiesen. Für die neue Unterklasse im Herbst liegen schon Anmeldungen von 18 Mädchen und 12 Knaben vor. Die Schulleitung erbittet baldigst weitere Festanmeldungen für Herbst, damit die Einrichtung von zwei Vollklassen vorgenommen werden kann. Da erteilte Anmeldebefreiung im Sommerhalbjahr schon vom Besuche der Fortbildungsschule befreit, ist Meldung zur Schule, die mit einem Jahre durchgehenden Unterrichts den dreijährigen Berufsschulbesuch ersetzt, im eigenen Interesse umgehend zu empfehlen.

Pulsnitz. (Sparetnlagen.) Die hiesigen Banken geben in ihrer laufenden Anzeige am Kopfe dieser Zeitung die am 1. April eintretende Erhöhung der Zinssätze für Sparetnlagen bekannt, worauf wir hiermit besonders hinweisen.

(Die Festsetzung der Milch-Preise.) Nach Aufhebung der Zwangswirtschaft hatte der Landeskulturrat sich grundsätzlich dahin ausgesprochen, daß nunmehr auch jede einseitige Preisbildung für Milch und deren Erzeugnisse abzulehnen sei, da sie die Erzeugung zum Schaden der Verbraucher sehr stark beeinträchtigt und eine gesunde Preisbildung auf dem Markte verhindert. Diesen Standpunkt hat der Landeskulturrat auch beibehalten, nachdem vom Wirtschaftsministerium nach Aufhebung der Höchstpreis-Verordnung die Festsetzung von Angemessenheitspreisen für Milch verfügt worden war, und sich hierbei besonders gegen die zentrale Festsetzung der Angemessenheitspreise ausgesprochen. Die bei der Festsetzung der Angemessenheitspreise beteiligten Kreise haben der Stellungnahme des Landeskulturrats entsprechend beschlossen, die Milchpreise in Zukunft nur noch bezirksweise zu regeln. Es steht zu erwarten, daß von Seiten des Wirtschaftsministeriums diesem Antrag stattgegeben wird, damit wenigstens eine weitgehende Berücksichtigung der örtlich sehr verschiedenartig liegenden Produktions- und Wirtschaftsverhältnisse erfolgen kann.

(Wetterbericht) vom 26. März früh: In Deutschland herrscht mit dem Vorübergang einer tiefen Depression mildes, regnerisches Wetter. Der niedere Druck wird jedoch allmählich südwärts verlagert und auch die Bahn desselben ist dadurch eine seltliche geworden. Ueber Nordeuropa lagert hoher Druck und es herrscht dort noch immer strenge Kälte, und da von dort mehr und mehr Luftmassen, wenigstens zeitweise herangeführt werden, so steht neues Sinken der Temperatur mit weiteren Niederschlägen bevor.

(Die öffentliche Sitzung des Bezirksausschusses) findet Sonnabend, den 29. März, vormittags 9 Uhr statt. Die Tagesordnung hängt im Dienstgebäude der Amtshauptmannschaft Ramenz aus.

(Wie das neue Silbergeld aussieht.) Die neuen Silbermünzen, über deren bevorstehende Ausgabe wir bereits berichteten, werden durchweg das gleiche Gesicht tragen und nur hinsichtlich ihrer Größe zu unterscheiden sein. Die Vorderseite wird den Wert des Geldstückes, darunter die Jahreszahl 1924 und die Umschrift „Deutsches Reich“ mit der Münzart bezeichnen, die Rückseite den Reichsadler. In den Rand der Münze eingepreßt befinden sich die Worte: Einheit und Recht und Freiheit.

(Sichtbildzwang auf der Eisenbahn) erst vom 1. Mai ab.) Wider Erwarten ist der Zeitpunkt für das Inkrafttreten des Sichtbildzwanges auf der Bahn hinausgeschoben worden, und zwar bis zum 1. Mai. Auf den Bahnhöfen ist diese neue Verfügung der Eisenbahndirektion durch Anschlag dem Publikum bekanntgegeben worden. Als Grund wird angegeben, daß es bei der riesigen Zahl der für die Unterbringung des Bildes und der Monatskarten erforderlichen Rahmen nicht möglich war, diese bis zum 1. April herzustellen. Bereits vorausgabte Rahmen können benutzt werden, doch tritt der allgemeine Zwang erst am 1. Mai ein.

Großröhrsdorf. (Schwindlerinnen.) Am Montag ist einer hiesigen Geldschäferin von zwei fremden Händlerinnen ein größerer Geldbetrag abgeschwindelt worden. Sie hatten derselben versprochen, durch Verichtung von Gebeten und Bergraben eines Leibes sie von ihrer Krankheit zu heilen. Der Polizei gelang es, die beiden Händlerinnen auf hiesigem Bahnhof vor Abgang des Zuges zu stellen und ihnen das erschwindelte Geld wieder abzunehmen. Wo Vorsicht!

Großröhrsdorf. (Hochwasser der R 5 d.) Infolge des Lauwetters strömten von allen Seiten von den Feldern die Wasser zu Tale, so daß am Sonntag nachmittag die Räder Hochwasser führte und überall da, wo sie nicht reguliert ist und flache Ufer hat, über diese getreten war, besonders im unteren Teile von Breinig, Ober- und Niederdorf Großröhrsdorf. In Breinig mußten einige Wohnungen ausgeräumt werden, weil das Wasser in das Erdgeschloß eingedrungen war, in Großröhrsdorf war die niedrige gelegene Wasserstraße überflutet. — (Wetohlem) wurde in voriger Woche der Bedienung im „Gasthof zum Unter“ ihre gesamte Barschaft und Tagesentnahme. Den Nachforschungen der Landespolizei gelang es, als Täter einen 15 Jahre alten Burjaken aus Großröhrsdorf zu ermitteln. Die Polizei hat in dem Burjaken einen guten Fang gemacht, denn dasselbe hat bei seinem Verhör bis jetzt 19 Einbrüche und Diebstähle eingestanden.

Ramenz. (Der Bezirksarzt in Ramenz) wird vom 25. März bis mit 7. April dieses Jahres durch den Bezirksarzt in Baugen (Fernruf 116/117) vertreten.

Dresden. (Die Elbe steigt.) Die eingetretene warme Witterung bringt den Schnee auch im Gebirge rasch zum Schmelzen, so daß die Elbe ihre Zuflüsse zu wachsen beginnen. Der Dresden-Begele zeigte am Montag vormittags noch einen Stand von etwa 50 cm unter Null an. Am Dienstag vormittag war das Wasser bereits auf 90 cm über Null gestiegen. Die amtliche Voraussage meldete für Mittwoch abend einen Wasserstand von 140 cm über Null. Hochwassergefahr besteht bis jetzt nicht.

Dre Am Sonn... mit 35 99... fordert w... von allen... gefährt w... der BSB... fahren e... zu führen... bemerkt d... der RSB... wenn die... gatten, die... der BSB... lamer Ma... Bau... Am Sonn... alter Sch... gefährt w... der Schn... lam ohne... lengeren... Ch... birge). Oberwie... dieser Ta... beiden R... Anaben, ... beschäftig... und mit... laufe. ... Sprung u... und och... Schneegä... lieferte d... wirt des... zu nenne... es sich um... b en d or... Daff-Idor... wurde ei... den Gen... fleßen, w... kommen... während... räbaische... bürgere... Senanur... Gasthof... Sonntag... abends 7... Karak... Freundli... — D... Schl... (ca. 2... Richard... S... Grünb... Bra... % R... Arthu... — R... war... Fle... Tag un... gegen die... die das G... Schenker... Schloß-G... (ca. 2... am Bestan... mit 2 F... sofort für... ff. ... Wochenb...

Dresden. (Landesparteitag der RPD.) Am Sonntag fand hier der Landesparteitag der RPD. Es wurde u. a. eine Entschließung der Mitte mit 35 gegen 20 Stimmen angenommen, in der gefordert wird, daß die Demonstrationen am 1. Mai von allen Organisationen der RPD. selbständig durchgeführt werden sollen.

Baugen. (Ein Lebensmüder 13 jähriger) Am Sonnabend gegen Abend sprang ein 13 Jahre alter Schulknabe von der Kronprinzendüne herab, um sich das Leben zu nehmen. Der Knabe fiel in die infolge der Schneeschmelze Hochwasser führende Spree und kam ohne irgendwelche Verletzungen davon. Gedrücktes Ehrgefühl und Scham wegen unglücklicher Zensuren sollen den Jungen zu der bedauerlichen Tat veranlaßt haben.

Chemnitz. (Lawinengefahr im Erzgebirge) Dem „Chemnitzer Tageblatt“ wird aus Oberwiesenthal gemeldet: Bei Gottesgab trug sich dieser Tage ein aufsehenerregender Vorfall zu. Die beiden Kinder eines Berliners, 7. und 12 jährige Knaben, waren mit Spielen am Fuße des Keilberges beschäftigt, als plötzlich eine Lawine ins Rollen kam und mit rasender Geschwindigkeit den Berg herabläuft. In demselben Augenblick nahte im lähnen Sprung ein Stilkäufer, packte im Lauf die Knaben und verschwand mit ihnen in den unterirdischen Schneegängen von Gottesgab. Eine Stunde später lieferte der mutige Retter die Kinder bei einem Gastwirt des Ortes ab und verschwand, ohne seinen Namen zu nennen. Wie sich jedoch später herausstellte, handelt es sich um die Person des Berliner Kaufmanns Genthow.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

(Düsseldorf) entzieht General Sudendorff das Ehrenbürgerrecht. In der Düsseldorf Stadtverordnetenversammlung vom 25. März wurde ein Antrag der sozialdemokratischen Fraktion, dem General Sudendorff das Ehrenbürgerrecht zu entziehen, mit den Stimmen der Sozialdemokraten angenommen. Dagegen stimmten die Deutschnationalen, während das Zentrum sich der Situa. enthielt. Die städtische Verwaltung weist darauf hin, daß nach den juristischen Bestimmungen die Entziehung des Ehrenbürgerrechts nicht möglich sei. Weiter wurde die Umbenennung der nach Sudendorff benannten Straße

und Schule mit den Stimmen der Sozialdemokraten und Demokraten bei Stimmenthaltung des Zentrums gegen die Deutschnationalen beschlossen.

(Dr. Schacht in London.) Wie die „Deutsche Zeitung“ erzählt, hat sich Dr. Schacht gestern von Paris nach London begeben, um dort noch einige Formalitäten zur Begründung der Goldkreditbank zu erfüllen.

Frankreich.

Paris, 26. März. (Eine halbamtliche Darstellung.) Zu der Frage, wann der Bericht der Sachverständigen endgültig der Reparationskommission überreicht wird, berichtet die Agence Havas: Aus einer in den autoritativen Kreisen vorgenommenen Untersuchung ergab sich, daß die Sachverständigen sehr wahrscheinlich ihre Arbeiten am Sonnabend, den 29. März beenden werden. Sie dürften jedoch zu einer letzten Überarbeitung des Textes scheitern. Unter diesen Umständen wird die Reparationskommission nicht vor Dienstag, den 1. April offiziell mit dem Dokument befaßt werden können. Dieses wird ohne Zweifel schon am Tage nach der Überreichung der Definitivität übergeben werden.

Paris, 26. März. (Einigung der Sachverständigen über die deutschen Leistungen.) Die D.Z. schreibt: Dem Pariser Korrespondent des „Süddeutschen Telegraphen“ zufolge, soll es den Sachverständigen im Anschluß an die Londoner Reise der englischen Sachverständigen gelungen sein, sich gestern über die Höhe der von Deutschland während des Moratoriums aufzubringenden Leistungen wie über die Höhe der deutschen Barzahlungen ab 28 zu einigen.

Aus aller Welt.

Paris, 24. März. (Der Baseler Express verunglückt.) Der Expresszug Luzern-Basel ist heute morgen um 2 Uhr auf dem Bahnhof von Benestroff im Departement Mouselle in einen Güterzug hineingefahren. Bei dem schweren Unglück sind neun Personen ums Leben gekommen, u. a. zwei französische Soldaten. Die Zahl der Verletzten beträgt elf. Die vier ersten Wagen des Schnellzuges und die sechs letzten des Güterzuges sind völlig zertrümmert worden. Die Aufräumungsarbeiten gingen unter großen Schwierigkeiten vor sich. Das Unglück soll nach den bisher gemachten Feststellungen darauf zurückzuführen sein, daß ein Weichensteller den Güterzug auf ein Hauptgleis fahren ließ, aber nachher veräuerte, die Weiche umzustellen, sobald der Schnellzug mit 80 Kilometer Geschwindigkeit auf den Güterzug aufsaß. Der Weichensteller hatte geschlafen und zwar so fest, daß er nicht einmal durch das Getöse des Zusammenstoßes geweckt wurde. Der Bahndienstleiter hatte ihn nach dem Unglück noch schlafend vorgefunden.

(Die Rache der Dicken.) Der Klub der Dicken in Paris, der unter dem Namen „Les cnet kilos“ bekannt ist, nahm vor kurzem lustige Rache für die Beschwerden, denen seine Mitglieder ausgeht sind, wenn sie versuchen, eine Hälfte der engen Zweitmännchen einzunehmen, aus denen die Sitzplätze in den Pariser Autobussen bestehen. Ein Klub von 32

Mitgliedern, von denen jedes mindestens 100 kg wiegt, hatte sich an dem Halteplatz der Autobusse in der Nähe des Bouvre versammelt und führte einen der Wagen, die nach Belleville gehen. Unter Führung des Klubvorsitzenden, der 140 kg Lebendgewicht aufweisen kann, füllten die Dicken alle Plätze in dem Autobus, während sich 13 von ihnen auf der hinteren Plattform zusammendrängten, die eigentlich für 10 Normalmenschen bestimmt ist. Das Ergebnis war, daß die Federn des Wagens durch diese Last von mehr als drei Tonnen nahezu plattgedrückt wurden, und daß die Plattform in gefährliche Nähe zum Erdboden kam. Fahrer und Schaffner entschlossen sich indes, abzufahren, und es ging auch alles gut, bis der Wagen eine ziemlich erhebliche Steigung nehmen sollte. Da freilich er. Aber die Fahrgäste, Gemütsmenschen, wie alle Dicken, stiegen aus und brachten den Wagen ziehend und schiebend über das Hindernis. Pressephotographen und Filmleute nutzten die Gelegenheit aus und schon am gleichen Abend lagte ganz Paris in den Rinos über die lustige Reise.

Vermischtes.

(Gespräch in den Bergen.) „Na, Bergführer, lang wird's nimmer dauern, und wir fliegen mit dem Flugzeug da herauf!“ „Dass ist schon möglich, abfliegen können jetzt schon!“

(Die beste Bezeichnung für eine „alte Jungfer.“) In Boston wurde kürzlich eine eigenartige Konkurrenz veranstaltet. Es wurde ein Wettbewerb für die beste Bezeichnung einer alten Jungfer ausgeschrieben. Unter 40 000 Bewerbern hat Fräulein Emma Iba den Preis, der hundert Dollar betrug, gewonnen. Sie erhielt ihn für die Bezeichnung „Anti-Cander“ zuerkannt. Ein Cander ist im englischen ein Sänserrich. Andere Bezeichnungen, welche die Jury ebenfalls für gelungen erachtete, waren „Benedictine“, „Vestelite“ und „Marriage Jungfer.“

Nur für Inserate,

die bis 10 Uhr vormittags aufgegeben worden sind (größere Inserate erbitten tags zuvor), übernehmen wir die Garantie des Erscheinens an dem Zeitungstage.

Die Geschäftsstelle des Pulsniger Wochenblattes

Gasthof zu den „Linden“ Obersteina. Sonntag, den 30. März, abends 7 Uhr

Starkbes. Ballmusik Damenwahl. Freundschaft ladet ein Friedrich.

Dänische Schlagsahne (ca. 23 bis 26 %) empfiehlt Richard Keller Nachf.

Spezial-Grünberger Gelber Brantwein 1/2 Liter-Flasche 3 M. Arthur Graubig.

Flechten. Ich war am ganzen Leibe mit Flechten befallen, welche mich durch das einjährige Leben und Nacht peinigten. In 14 Tagen hat Zucker's Patent-Medizin das Übel beseitigt. Diese Salbe ist überall zu haben. Preis 2 M. In allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien erhältlich.

Schlafstelle mit 2 Betten oder einzeln sofort für einige Wochen gef. Off. unter C. 27 an die Wochenblatt-Geschäftsstelle.

Versteigerung. Nächsten Sonnabend, den 29. März, nachm. 2 Uhr soll in Obersteina Nr. 69 (gegenüber „Hethers Blick“) der gesamte Nachlaß der verstorbenen Emilie verw. Preischer, bestehend in Möbeln, Kleidungsstücken und verschied. andern meistbietend versteigert werden Die Erben.

Toilette-Seifen sowie die reizendsten Oster-Artikel zu den billigsten Preisen. Richard Hess, Rietschelstrasse. Neuaufgenommenen Real-schülern gibt

Unterricht in Englisch, französisch u. Rechnen. Zu erst. in der Wochenblatt-Geschäftsstelle.

Selbstgefertigte Eier-Nudeln (ungefärbt) empfiehlt Bernhard Zeiler, Schloßstraße.

Stellen-Angebote. Für das Kontor einer hiesigen Bandfabrik wird für 1. April eine mit allen vor-kommenden Kontorarbeiten vertraute Kontoristin (flotte Schreibrüstin) gesucht. Angeb. unt. Ca. 25 an die Wochenblatt-Geschäftsstelle.

Maurer zum sofortigen Antritt — sucht — Baumeister Söhnel. — Dorn. — Verfechter —

Schlägerbauer und junger Tischler für sofort gesucht. Bernh. Schmiedrich. Dorn.

Hausmädchen welches auch zu Hause schlafen kann. Zu erst. in der Wochenblatt-Geschäftsstelle.

Maler-Lehrling findet gute Lehrstelle Karl Zimmermann Malermeister, Pulsnig, Ramenbergerstr. 215.

Arbeit auf Eckenband und Körperstühle gibt aus. F. W. Gebler Bandfabrik Großröhrsd., Maschinenstr.

Arbeit für Hausweber — gibt noch aus — A. F. Gebler Großröhrsdorf.

Dauernde Arbeit auf Webstühle mit schmaler und breiter Einteilung gibt aus C. F. Weidnitzer Bandfabrik Großröhrsdorf.

Arbeit auf Bandstühle mit schmaler und breiter Einteilung — geben aus C. G. Brückner & Sohn.

Kräftiger Aferjunge in die Landwirtschaft gef. Zu erkragen in der Wochenblatt-Geschäftsstelle.

Gartenfrau oder Burschen sucht Schloßgärtnerei Pulsnig.

Dienstmädchen für kleine Landwirtschaft (2 Kühe) für sofort gesucht. Kühne, Oberlichtenau Nr. 142.

Ein gebrauchter, blauer Kinderwagen zu verkaufen, ein schwarzer Mädchenmantel billig zu verkaufen — Zu erst. in der Wochenblatt-Geschäftsstelle.

Ein einjähriges, tragendes ostpreussisches Mutter-Schaf zu verkaufen Kl. Dittmannsdorf Nr. 29

Gesundes Blut frisches Aussehen, allgem. Wohlbefinden, verschafft eine Kur m. Dr. Bullebs echten Wachholder-Extrakt. — Die wohltuende Wirkung des Wacholderextrakt. ist seit altersher bekannt und geschätzt. Zu haben bei: Max Jentsch, Centr.-Drogerie.

Die beste Reklame ist die Zeitungs-Anzeige!

Wer seinen Mitmenschen durch Wort und Schrift imponieren, sein Ansehen und seine gesellschaftliche Stellung heben und in den Aufgaben des Lebens Erfolg haben will, kaufe sich das Meisterstücksystem d. deutschen Sprache Eine praktische Anleitung, um in kurzer Zeit imponierend, sicher, richtig und erfolgreich sprechen und schreiben zu lernen, sowie an praktischen Beispielen das Schreiben von Briefen, Rundschreiben, Geschäftskorrespondenzen, Eingaben an Behörden, Anzeigen, Dittungen, Rechnungen, Schuldscheinen, Verträgen, Protokollen, Testamenten, die Anwendung der Buchführung, des Wechsel- und Scheckverkehrs und der Titulaturen gut und sicher zu lernen. Bearbeitet von Karl Mariens. Zweite vermehrte Auflage. Preis des Werkes 3 Milliarden in elegantem Aufbewahrungskasten. Kann gegen Nachnahme oder Einsendung des Betrages bezogen werden durch die Rosenthal'sche Verlagsbuchhandlg. in Leipzig 23.

Inserate für alle Zeitungen

vermitteln vollständig kostenlos E. L. Förster's Erben, Buchdruckerei, Pulsnig.



M.S.-Lichtspiele

Nur Sonnabend und Sonntag
der historische Gross-Film in 7 Akten
Königin Karoline von England

mit Carla Nelsen in der Doppelrolle als: Königin
Karoline von England, Tänzerin Anny Stul.
Diesen Film, der in Berlin wochenlang bei ausverkauften
Häusern gespielt wurde
muss jeder Pulsnitzer gesehen haben!

Im Beiprogramm:
Jack Bill, Amateur-Detektiv.
Sonntag $\frac{1}{2}$ 6 und 8 Uhr. — Sonnabend 8 Uhr.
Feine Musik.

Radf.-Klub „Phönix“.

Sonnabend, 29. März 1924, abends 8 Uhr
Tänzchen

Hotel „Grauer Wolf“. Alle Ehrenmitglieder, passive und aktive
Mitglieder sind herzlich eingeladen. D. V.

Gasthaus „zum heiteren Blick“

Niedersteina.

Sonnabend, den 29. und Sonntag, den 30. März
Bockbraten-Schmaus
und Ausschank von Bock-Bier
sowie Bockwürstchen mit Kartoffel-Salat.
Spez.: Kaffee mit Pfannkuchen.
Es laden dazu freundlichst ein **Karl Gnauß u. Frau.**

Wo geht mer Samstag hin?

Gastwirtschaft und Weinschänke
„zum Pulsnitztal“ • Oberlichtenau.

Sonnabend, den 29. März.
Da ist's lustig! Da ist die urdrollige
Wiener Humoristin Molly-Polly
mit vollständig neuem Programm.
Anfang 8 Uhr. Ende 1 Uhr.
Eintritt einschl. Vergnügungssteuer 50 Pf.

Ausschank von ff. Märzen-Bier.
Um gütigen Zuspruch bitten Franz Bartusch u. Frau.

Hausbesitzer Verein Pulsnitz und Umgeg.
Sonnabend, den 29. März, abends 8 Uhr im
Ratskeller

Mitglieder-Versammlung

Tagesordnung: Bericht vom Verbandstag in Chemnitz
und von der Sitzung des L. B. in Riesa. Bericht-
erstatter Herr Spahnemann Kamenz.
Um zahlreiches Erscheinen eruchtet der Vorstand.

Einladung

zur
auserord Generalversammlung
der Mitglieder

für **Freitag, den 4. April 1924**, 8 Uhr abends
nach dem Saale des Hotels „Grauer Wolf“.

Tagesordnung:

1. Satzungsänderungen, insbesondere Umstellung der
Geschäftsanteile auf Goldmark.
 2. Mitteilungen.
- Eventuelle Anträge sind nach § 30 der Satzungen
bis zum 30. März d. J. schriftlich beim Vorstand
anzumelden.

Pulsnitzer Bank

e. G. m. b. H.

Der Aufsichtsrat. Der Vorstand.
B. Borsdorf. W. Fabian. M. Gleißenberg

Die Rodefstöcke

auf dem Holzschlage im Schlichtig
— gegenüber der Hartbäckmühle —
sollen **Sonnabend**, nachm. 3 Uhr, in kleinen Posten gegen
— Barzahlung veräußert werden. —

Schloß Pulsnitz Kaufe.

Sonnabend, den 29. März 1924,
nachmittags 4 Uhr
gelangen auf meinem Grundstück zum Selbstroben
eine größere Anzahl Eichen
zum Verkauf. Treffpunkt Säckelswießen, Nähe Häslcher Weg
Ernst Lunze, Gutsbesitzer, Oberlichtenau.

Von frischer Zufuhr empfehle billigst:

Ungefärbene Heringe (lebendfrisch)

Prima Nordseeachs D. R. 3-5 Pfund.

Ia. Nordsee-Schellfisch, 1-2 Pfund.

billige Portions-Schellfische, 2-3 Stück pro Pfund.

sowie täglich **frische Bücklinge.**

Kurt Opitz.

Eine große Seltenheit

ist es, daß man

auf dem Lande
billiger kauft wie in der Stadt.

Schuhwarenhaus

Anton Stastny

Großröhrsdorf

neben dem Gasthof z. grünen Baum
bietet **konkurrenzlos** an:

Herren- u. Damen-Schnürschuhe

in schwarz und braun,
von der einfachsten bis zur elegantesten Ausführung
(Gummiabsätze dazu gratis)

Sandalen

22/24	25/26	27/30	31/35	36/41	42/46
3.50	4.—	4.50	5.—	6.—	6.80 Mk

Turnschuhe

22/24	25/26	27/30	31/35	36/41	42/46
1.50	1.80	2.—	2.50	2.80	3.25 4.6 Mk.

Arbeitsschuhe (rindledern)

dauerhaft und von bester Ausführung.

Große Auswahl in Pantoffeln.

Größte Reparaturwerkstatt am Platze!

Wir bieten an, aus rollendem Waggon:

Kondensmilch

1350 Kisten Schwizer Mädel, 48/16 per Kiste M 19.00

900 Kisten Dansk-Sahne 10%, 48/16 per Kiste M 18.50

1160 Kisten Hollandsch-Melk, 48/16 per Kiste M 17.50

Vertreter werden gesucht.

Anfragen an:

Nordische Handelszentrale, Rudolf Schoman & Co.

Kiel, Schlossgarten 1.

Thürmer-

Kaffee,

Kakao,

Schokoladen,

Waffeln-Reks

empfiehlt

Richard Hess,

Rietschelstr.

17jähriger Kutscher

sucht Stellung für leichtes
Fuhrwerk.
Zu erst. in der Wochen-
blatt-Geschäftsstelle.

Olympia-Theater.

Freitag 8 Uhr — Sonntag 6 und $\frac{1}{2}$ 9 Uhr

Der schwarze Stern.

6 Akte nach dem gleichnamigen Roman von Sven Elvestad
von Armin Petersen.
Hauptdarsteller: Hans Mierendorf, Werner Funk

Ihr Einkommen erhöhen

Besitzer mit großer Bekanntheit jeglichen Standes
Verkauf m. elegant. Gebrauchsgüter. Musteranfr. erbeten.
Kurt Pagowsky, Dresden-N., Glocksstraße 7.

Achtung!

Sehr billig! Gute Ware!

Zur Frühjahrs-Saison empfehle mein
reichhaltiges Lager in

Herren- u. Damen-Stiefeln
schwarz und braun

Große Auswahl in Herren- u. Damen-Halbschuhen
in Chimy- und runder Form.

Damen-Spangen- und Lackschuh
zu billigsten Preisen.

Kinder-Schnürstiefel und -Schuhe in allen Größen
schwarz und braun. — Sandalen in allen Größen billigste
Turnschuhe mit Gummi-sohlen.

Bitte besichtigen Sie mein Lager! • Kein Kaufzwang!

Schuhwarenlager

Gerhard Dietrich Großröhrsdorf
gegenüb. Mittelgasth.

Kammerjäger Gämereien

Treffe zur Verichtung von
Ratten, Mäusen, Wanzen
usw. in einigen Tagen hier ein.

Bitte Off. unter **Kammer-
jäger Eger** an die Wochen-
blatt-Geschäftsst. abzugeben.

von bekannter Güte
empfiehlt frisch
Kurt Opitz.

Gesang- und Klavierunterricht

für Anfänger u. Erwachsene erteilt konservat. geprüft junger
Dame, die einmal wöchentlich von Dresden kommt.
Off. unter **F. H. 24** an die Wochenblatt-Geschäftsstelle.

Heute früh 4 Uhr verschied nach langem
Leiden unser lieber Sohn, Bruder, Schwager
und Onkel,

der Handlungsgehilfe

Paul Otto Thomschke

im Alter von 24 Jahren.

Dies zeigen schmerzerfüllt an

Pulsnitz, die tieftrauernden Hinterbliebenen.
27./3. 1924.

Die Beerdigung findet Sonntag, nachm
3 Uhr vom Stadtkrankenhaus aus statt

Für die überaus zahlreichen Beweise auf-
richtiger Teilnahme beim Heimgehe unseres teuren
Entschlafenen

Herrn Johann Hanusch

sagen wir unseren
tiefgefühlten, herzlichen Dank.

In tiefer Trauer

Pulsnitz die Hinterbliebenen.

Dulsnitzer Wochenblatt

Donnerstag, 27. März 1924

Beilage zu Nr. 37

76. Jahrgang

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Berlin, 25. März. (Die Richtlinien der Deutsch-Konservativen.) Gestern fand hier eine Vorstandssitzung der Deutsch-Konservativen Partei statt. Herr v. Heydebrand hat aus Gesundheitsrücksichten sein Amt als Vorsitzender niederlegen müssen. Ihm wurde in Anerkennung seiner großen Verdienste um die konservative Sache die Übernahme des Ehrenvorsitzes der Partei übertragen. Als Parteivorsitzender wurde Graf Westarp, zu seinem Stellvertreter Graf Seibitz-Sandreczki gewählt. Nach Besprechung organisatorischer und innerer Fragen wurde folgende Richtlinien konservativer Politik für die nähere Zukunft festgesetzt: Politische Freiheit nach außen und innen, Wiederherstellung der Vormachtstellung Preußens im Deutschen Reich, Wiederaufrichtung des Kaiseriums und Königtums der Hohenzollern unter schärfster Ablehnung fremder Einmischung in diese innerdeutsche und innerpreussische Angelegenheit. Die Monarchie ist nicht nur die für uns Deutsche und Preußen geeignetste, sondern auch die nach deutschem und preussischem Rechtsbewußtsein allein rechtmäßige Staatsform. Ferner wird gefordert: ein christlicher Staat, d. h. Erziehung des Gesamtvolkes im Geiste echten, gläubigen Christentums und ein deutscher Volksstaat. Die „Richtlinien“ des völkischen Ausschusses der Deutschnationalen Volkspartei, die der von konservativer Seite von jeter vertretenen Auffassung entsprechen, werden gebilligt. Außerdem wird verlangt, wirtschaftliche Unabhängigkeit und Schutz und der Deutschen Freiheitspartei die Brücke zu sein, der nationalen Arbeit. Bei den bevorstehenden Reichstagswahlen tritt die konservative Partei nicht mit eigenen Listen auf, macht aber ihren Freunden zur Pflicht, alles in ihren Kräften Stehende zu tun, um jeden irgendwie möglichen Einfluß des Marxismus und Internationalismus auf die Geschicke unseres Vaterlandes künftig unmöglich zu machen. Getreu ihrer

Absicht, zwischen der Deutschnationalen Volkspartei bittet sie ihre Freunde, sich stets dafür einzusetzen, daß die Folgen der unausbleiblichen Spaltung gemildert werden, das Gemeinsame betont wird und daß zwischen den beiden Parteien bestehende Gegensätze nicht in einer Weise ausgetragen werden, die letzten Endes doch nur dem gemeinsamen Gegner nutzt.

Berlin, 25. März. (Einigung über eine Unterstützung der kommenden Regierung.) Infolge einer Verständigung mit der Stegerwalbgruppe des Zentrums stellen die Deutschnationalen Herrn Wallraf an ausschließlicher Stelle als Reichstagskandidaten auf. Die Stegerwalbgruppe des Zentrums ist bereit, eine deutschnationalen Regierung zu unterstützen, wenn Wallraf der Reichstagskandidat ist, Reichskanzler wird. Da auch der deutschnationalen Kandidat für den Reichspräsidentenposten, der frühere Reichskanzler Cuno, Reichstagskandidat ist, ist der Vorschlag, Herrn Wallraf als Reichskanzler in Aussicht zu nehmen, nicht ohne Bedenken aufgenommen worden.

Berlin, 25. März. (Koste gegen den Parteivorstand.) Einen bösen Reizfall hat der sozialdemokratische Parteivorstand erlebt, der eine Reichstagskandidatur des früheren Reichswehrministers Koste, mit der Begründung ablehnte, dieser habe als Oberepräsident in Hannover sogleich zu tun, daß es besser sei, wenn er seine ganze Kraft den amtlichen Pflichten widme. Namentlich wurde auf die Tätigkeit der Welfer hingewiesen, die für ihren eigenen Welfenstaat im Rahmen des Reiches eine Volksabstimmung herbeiführen wollen. Mit den Gegnern der Kandidatur sei der Parteivorstand der Ansicht, daß in einer solchen Zeit der erste Verwaltungsbeamte der Provinz mehr als je in Hannover tätig zu sein verflücht sei. Oberpräsident Koste, der nicht ganz über die radikale Einstellung verfügt, die nach Ansicht des Parteivorstandes von einem künftigen, sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten verlangt wird, erklärt dazu jetzt, daß die Ansicht des Parteivorstandes im Grunde genommen

auch seine Ansicht sei. Es sei nur schade, daß diese Ansicht gar nicht gegen seine Kandidatur geltend gemacht werden könne, denn die Abstimmung über den Antrag der Welfen finde unmittelbar nach der Reichstagswahl am 18. Mai statt, also wahrheitsgemäß vor dem Zusammentritt des neuen Reichstags und seine Wahlfähigkeit wäre nicht zum geringsten Teil ein Kampf gegen die Welfen gewesen. Trotzdem werde es natürlich bei der Entscheidung des Parteivorstandes bleiben, also bei der heuchlerischen Versicherung, daß sie keineswegs wegen der politischen Einstellung des früheren Reichswehrministers ergangen sei.

Nürnberg, 25. März. (Die Nationalliberalen gegen Stresemann.) Die Nationalliberale Landespartei Bayern richtete an den bayrischen Ministerpräsidenten folgendes Telegramm: Ministerpräsident Dr. von Knilling, München! Die Nationalliberale Landespartei Bayerns drückt ihre Enttäuschung aus, daß ein deutscher Außenminister den bayrischen Ministerpräsidenten tabelt, weil dieser mannhafte den Kampf gegen die Kriegsschuldlinge fordert. Ein neuer Beweis für das völlige Versagen der Berliner Regierung in dieser deutschen Schicksalsfrage. geg. Sent.

Italien.

Rom, 25. März. (Der Besuch Fochs beim Papst.) Marshall Foch wurde am Dienstag vom Papst empfangen. Später hatte er eine längere Unterredung mit dem General Diaz. Ueber den Inhalt verlautet nichts Bestimmtes, doch glaubt man, daß von militärischen Fragen die Rede war.

Rom, 26. März. (Die Luftkrisen.) Das „Berliner Tageblatt“ schreibt: Die Luftkrisen Italiens machen schnelle Fortschritte. Der Bestand an schlagfertigen Flugzeugen ist gegenüber dem Vorjahre um das 4fache erhöht worden. Nach Erklärungen des Staatssekretärs Acerbo, die auch vom Luftminister bestätigt wurden, ist die italienische Luftflotte bereits jedem Angriff irgend einer anderen Macht gewachsen.

Der Hitler-Prozeß.

(Einundzwanzigster Tag.) s. München, 24. März. Der 21. Verhandlungstag wurde eingeleitet durch das Plädoyer des zweiten Verteidigers des Angeklagten Dr. Weher, Rechtsanwält Dr. Meyer-Wirzburg, der sich zur Aufgabe setzte, die Theorie von der gelungenen Revolution zu entkräften. Der vorliegende Fall sei der erste und entscheidende, bei dem die Richter darüber zu urteilen hätten, ob aus Unrecht und Verrat Recht werden könne. Die Angeklagten hätten nicht die Absicht gehabt, die Verfassung zu ändern, sondern nur bestimmte politische Maßnahmen herbeiführen wollen. Daß sie die Diktatur wollten, könne nicht strafbar sein, weil ja auch unter der Weimarer Verfassung die Diktatur durchgeführt worden sei.

Dr. Meyer befaßte sich dann eingehend mit der Frage der Rechtmäßigkeit der Weimarer Verfassung in Bayern und erklärte, daß Bayern niemals auf seine grundlegenden Rechte verzichtet habe. Schließlich beantragte er die Freisprechung Dr. Webers.

Nach einer kurzen Unterbrechung der Sitzung ergriff der Verteidiger des Oberleutnants Kriebel, Rechtsanwält Dr. Gademann, das Wort. Er erklärte zunächst, der Gang der Verhandlungen habe bewiesen, daß kein Mafel an der Person seines Mandanten hafte. Kriebel sei stets der offene, gerade, tapfere Offizier gewesen. Der Verteidiger wies die Behauptung der Anklageschrift zurück, daß Kriebel die Oberleitung des Kampfbundes gehabt habe. Hierauf bat er, für den nächsten Teil seines Plädoyers die Öffentlichkeit auszuschließen. Der Antrag wurde vom Staatsanwalt unterstützt, worauf die Öffentlichkeit für die weiteren Ausführungen Dr. Gademanns ausgeschlossen wurde.

Gegen Mittag wurde die Öffentlichkeit wieder hergestellt. Rechtsanwält Gademann versuchte im weiteren Verlauf seines Plädoyers an Hand der Zeugenaussagen nachzuweisen, daß tatsächlich ein Waffengang gegen den Norden geplant und vorbereitet war. Kahr habe gewußt, welche Ziele die Verbände hätten, und habe sich mit diesen Plänen einverstanden erklärt. Loffow habe im Gerichtssaal den Zwischenfall mit Hitler benutzt, um die Flucht zu ergreifen. In der Rechtsfrage schloß sich der Verteidiger den Ausführungen seiner Kollegen an; er erklärte, Kriebel habe sich keineswegs des Hochverrats schuldig gemacht in dem Sinne, daß er eine grundlegende Änderung der Verfassung wollte.

In der Nachmittagsitzung wurden zunächst mehrere Briefe verlesen, unter anderem ein Brief des Justizrats Claß, der in Abrede stellt, daß er jemals mit Kahr über die Bildung eines Reichsdirektoriums unterhandelt habe. Dann ergriff als Verteidiger des Angeklagten Pöhner Rechtsanwalt Dr. Hemmeter das Wort. Er schilderte Pöhner als einen aufrechten Mann, der, als er aus dem Felde heimkehrte, mit den Novemberverbrechern rasch Schluß machen wollte. Wenn man solche Männer hätte gewähren lassen, wäre die Novemberrevolution noch im November zu Ende gewesen.

(Zweiundzwanzigster Tag.) s. München, 25. März. Außer dem Rechtsanwält Dr. Hemmeter sprach für Pöhner auch noch Rechtsanwalt Noder, der Verteidiger Hilters. Beide suchten nachzuweisen, daß Pöhner bis zuletzt habe glauben müssen, daß sich an dem Entschluß Kahr's, nach Berlin zu marschieren, im Sinne einer machtpolitischen Lösung nichts geändert habe. Kahr habe die Fiktion, daß er mitmache, Pöhner gegenüber aufrecht erhalten, habe also an seinem langjährigen Weggenossen einen Treubruch unerhörter Art

verübt. Rechtsanwalt Noder fügte dem noch hinzu, daß nach seiner Auffassung die Bayerische Volkspartei und das Gesamtstaatsministerium seinerzeit Kahr überhaupt nur zu dem Zweck, daß er den Kampf gegen Berlin und die Weimarer Verfassung aufnehmen, zum Generalstaatskommissar bestellt habe. Wenn es Kahr geduldet habe, daß er von den Verbänden als Diktator bezeichnet wurde, so müsse man diese Meinung auch jetzt gelten lassen. Zum Schluß beantragten beide Verteidiger die Freisprechung Pöhners.

Auf Antrag ihrer Verteidiger wurden darauf Hitler, Pöhner und Kriebel wegen ihres angegriffenen Gesundheitszustandes von der Verpflichtung, auch während der weiteren Dauer des Prozesses im Saale zu erscheinen, entbunden. Nachdem der Vorsitzende dann noch wegen der Überlastung und Übermüdung aller Prozeßbeteiligten eine Abkürzung der Plädoyers angeregt hatte, ergriff das Wort Justizrat Dr. Schramm, der Verteidiger des Angeklagten Röhm. Auch er richtete Angriffe gegen Kahr, der es nicht verstanden habe, die ihm gestellte Hauptaufgabe zu erfüllen und alle vaterländischen Kreise zusammenzuschweißen. Was Hauptmann Röhm angehe, so sei er an der Tat überhaupt nicht beteiligt gewesen. Der Staatsanwalt habe deshalb auch die Anklage gegen ihn auf Weihilfe eingeschränkt. Röhm habe sich bei der Wahl zwischen Gewalt und Überzeugung von der Überzeugung letzten lassen. Er habe an keiner der entscheidenden Beratungen teilgenommen. Er sei der Auffassung gewesen, daß er seine Dienste einer legal gebildeten neuen Regierung leihe.

Hierauf ging der Verteidiger auf einige rechtliche Fragen ein. Die vornehmste Aufgabe des Richters sei es, so sagte er, bei seinen Entscheidungen das Gesetz so auszulegen, daß eine Verleumdung des natürlichen Rechtsgefühls des Volkes hintangehalten werde. Das Volk habe das Urteil schon längst gesprochen. Das Verbrechen sei nicht von den Angeklagten, sondern auf der anderen Seite begangen worden. Die Deutsche Republik, die durch Verrat und Meineid entstanden sei, könne sich nicht darauf berufen, daß sie auf rechtliche Weise entstanden sei.

Nach dem Justizrat Schramm sprach Justizrat Bauer für den Angeklagten Bernert, den Stieffohn Ludendorffs. Er protestierte vor allem gegen die Auffassung, daß sein Mandant im Auftrag seines Vaters die Infanterieschule zur Meuterei veranlaßt habe.

Vertliche und sächsische Angelegenheiten.

(Die Zusammenlegung der sächsischen Gemeindegemeinschaften.) In die Gemeindeordnung, die nach der neuen Gemeindeordnung die wichtigsten lehtinstanzlichen Entscheidungen in Gemeindefragen übertragen worden sind, sind vom Landtag gewählt worden: aus den Vertretern der Großstädte: Oberbürgermeister Bläher, Dresden, Stadtverordneter Seeger, Leipzig, Stadtverordneter Grube, Zwickau; aus den Vertretern der Mittelstädte: Oberbürgermeister Dr. W. Meißner, Bürgermeister Dr. Kühn, Bischofswerda, Stadtrat Klimpel, Freital, Stadtrat Freitag, Limbach; aus den Vertretern der Kleinstädte und Landgemeinden: Gemeindeverordneter Ranacher, Rebesgrün, Gemeindeverordneter Bielsch, Burl, Gemeindevorstand Seydel, Königshain, im ganzen fünf bürgerliche und fünf sozialistische Vertreter. Vorsitzender der Gemeindegemeinschaft ist Ministerialdirektor Dr. Schulze.

Dresden. (Ein Schwindler mit Flederreinigungswasser.) Gewarnt wird vor einem Unbekannten, der in hiesigen Freileurgeschäften Gläschen mit rotem und weißem Inhalt, sogenannte Flederreinigung, das Gläschen zu 5 Mark, zum Kaufe anbietet. Diese Präparate sind, wie die Prüfung durch

In der Nachmittagsitzung

begann Justizrat Dr. Hemmeter sein Plädoyer für den der Beihilfe zum Hochverrat beschuldigten Leutnant Wagner. Wagners Haltung gegenüber den Verhältnissen im neuen Deutschland — so führte der Verteidiger aus — sei beeinflusst worden durch seine Begegnung mit dem Vizefeldwebel Ebert, der sich ihm als Neffe des Reichspräsidenten vorgestellt hatte und ganz offen über eine unmittelbar bevorstehende Revolution gesprochen habe. Auch Wagner habe dann bis zum 8. November annehmen müssen, daß Kahr, Loffow und Seifher mit den Putschabsichten Hilters, Hoffbachs und Ehrhards einverstanden und über das, was geschehen würde, genau unterrichtet seien.

Zu der Meldung eines Berliner Blattes, wonach das Ermittlungsverfahren gegen Kahr, Loffow und Seifher vom Ersten Staatsanwalt eingestellt worden sein soll, verlautet von autorisierter Seite, daß bisher noch keine Entscheidung ergangen ist. Andererseits wird mitgeteilt, daß der Republikanische Reichsbund bei der Staatsanwaltschaft einen Strafantrag gegen Kahr, Seifher, Loffow, Knilling und Schweyer wegen Verbrechen gegen den § 346 des Strafgesetzbuches gestellt habe. Es heißt in dem Strafantrag, daß diese Personen als Beamte verpflichtet gewesen wären, für die Verhaftung des wegen Meineides angeklagten früheren Kapitäns Ehrhardt einzutreten.



einen Sachverständigen ergeben hat, wertlos und für die Wäsche schädlich. Es entstehen nach dem Waschen mit dieser Flüssigkeit schadhafte Stellen. Die Flüssigkeiten sind ohne Etikette und Firmenbezeichnung. Der Unbekannte, der sich Günther nennt, ist etwa 45 bis 50 Jahre alt, 170 cm groß, hat längliches Gesicht und kurz verschorenen Schnurrbart. Die Kriminalpolizei ersucht gegebenenfalls um Festhaltung des Unbekannten und Benachrichtigung der Polizei.

Freiberg. (Die neue Verfassung der Stadt Freiberg) fand in der letzten Stadtverordnetenversammlung gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und Kommunisten Annahme. Fortan führt der Gemeinderat die Bezeichnung „Stadttrat“ und bildet eine Körperschaft. Er besteht aus einem Oberbürgermeister, einem Bürgermeister, zwei befohlenen und neun ehrenamtlichen Stadträten. Die Stellen des Oberbürgermeisters, des Bürgermeisters und der zwei befohlenen Stadträte sind berufsmäßig. Der Oberbürgermeister und ein weiteres berufsmäßiges Ratsmitglied müssen zur Bekleidung eines Richteramtes oder für den höheren juristischen Verwaltungsdienst befähigt sein.

Chemnitz. (23er Regimentstag) Die Jahreshauptversammlung beschloß einstimmig, das diesjährige Regimentsfest des ehemaligen Sächsischen Ersatz-Inf.-Regts. 23 am 5. und 6. Juli 1924 in Chemnitz stattfinden zu lassen. Alle Kameraden werden dringend gebeten, teilzunehmen. Starke Beteiligung aus vielen Orten ist sicher. Näheres folgt Anfragen, besonders wegen Zustellung der Festschrift usw., beantwortet Inspektor Pleitner, Chemnitz, Fabrikstr. 10.

Leipzig. (Mahnung Evangelischer Arbeitervereine.) Die Arbeitsgemeinschaft der Evangelischen Arbeitervereine Leipzig verleiht an die Presse folgende Zuschrift: „Mit wachsender Schärfe führen Folgenabbau und Arbeitszeitverlängerung zu Auseinandersetzungen zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern, die die Angehörigen der Evangelischen Arbeitervereine Leipzigs mit erster Besorgnis erfüllen. Im Zeichen des wirtschaftlichen und sozialen Wiederaufstiegs unseres schwer geprüften Vaterlandes nutzen uns weder Herrenlandpunkt noch Terror. Wir erwarten bestimmt von unseren Mitarbeitern zum Aufbau unseres Volkslebens herzugegeben Zeit und Kraft, wo sie nur immer nötig sind. Entschieden ermahnen wir aber auch die Arbeitgeber, dem Arbeiter zu geben, was er bedarf, um sich und seine Familie in dieser ungeheuren Notzeit zu erhalten, zu nähren und zu kleiden. Bedeuten die Wahlergebnisse der letzten Zeit einen erfreulichen Fortschritt der politischen Gesundung der Arbeiterschaft, so darf auch nichts unversucht bleiben, zum Wirtschaftsfrieden zu kommen und damit zur Volksgemeinschaft. Gewachsen ist in weiten Kreisen der Arbeiterschaft das Verständnis für unsere verwickelte wirtschaftliche Lage. Umso mehr muß aber auch erwartet werden, daß die für die Lösung dieser schwierigen Frage verantwortlichen Führerkreise sich der Tragweite ihrer Entscheidungen bewußt sein müssen.“

Aus aller Welt.

Koda. (Schloßeinbrüche.) Im Schloß „Fröhliche Wiederkehr“, dem derzeitigen Wohnort

Die verschleierte Frau.

Roman von J. Courts-Mahler.

22. (Nachdruck verboten.)
„Ich habe das Empfinden, als sei es Doktor Rodeck eine Genugtuung, sich selbst zu quälen,“ sagte Astrid.
Mit einem seltsamen Lächeln sah sie der Baumeister an. „Sie beobachten mich und treffen den Nagel auf den Kopf. Aber helfen können wir ihm nicht. Meinetwegen muß ich heute nach Tisch ins Schloß hinüber. Wollen Sie mich begleiten?“
„Gern, wenn ich es darf,“ sagte Astrid mit ausleuchtenden Augen.
Bis Mittag arbeiteten sie ununterbrochen weiter. Einen Moment war Råde am offenen Fenster erschienen.
„Guten Morgen, Papa! Ich wollte nur sehen, ob Fräulein Holm wohlbehalten in deinem Zimmer ist. Guten Morgen, Fräulein Astrid!“
„Du denkst wohl, Fräulein Holm ist uns über Nacht geraubt worden, mein Kind?“ rief der Baumeister.
Und Astrid sagte lächelnd:
„Guten Morgen, Fräulein Råde. Vielen Dank für die liebe Weiberratsung gestern auf meinem Zimmer!“
„Gern geschehen! Also auf Wiedersehen bei Tisch! Papa macht schon ungebildige Augen.“
Und mit einem Sak war Råde verschwunden.
„Duckfilber!“ schallt ihr Vater lachend. Dann ging die Arbeit weiter.

Gleich nach Tisch brach der Baumeister mit Astrid nach dem Schloße auf. Da Karla und ihre Mutter für den Nachmittag zu einem Damenkaffee in die Stadt eingeladen waren, erklärte Råde, sie wolle den Vater und Astrid bis an die Schloßbrücke begleiten. Während sie sich dort von Astrid verabschiedete, hat sie:
„Bleibt nur nicht zu lange aus, Papa, damit ich nicht zum Tee ganz allein zu Hause bin.“
„Nein, nein, bis zum Tee kommen wir zurück, Kind,“ erwiderte der Vater und winkte seinem Töchterchen noch einmal zu, „be er mit Astrid den Schloßhof betrat und dem westlichen Turmbau zuschritt, der in seiner Anlage vollkommen dem östlichen entsprach.“
„Sehen Sie sich vor, Fräulein Holm, hier ist noch alles frisch gestrichen. Ich führe Sie hier herein, um nicht erst durch die Schloßhalle gehen zu müssen. Seute sehen wir uns nur diesen Turmbau an.“

des früheren Herzogs Ernst von Sachsen-Altenburg, wurde ein großer Einbruch verübt. Die Täter raubten aus dem Speisezimmer u. a. einen 200 Jahre alten wertvollen silbernen, vergoldeten Lebensbecher, geziert mit einer Engelsfigur, sowie silberne Gefäße und Schmuckgegenstände. In einem Schloße bei Röhrenbach an der Pegnitz stahlen Eindrehler ein größere Anzahl Gegenstände von höherem Kunstwerte und silbernes Tafelgerät.

— (Ein betrunkenes Kind.) Vor einigen Wochen torkelte ein kaum vierjähriges Kind in völlig betrunkenem Zustande durch die Straßen Wiens. Eine vierhundertköpfige Menge scharte sich um das Kind und man begann nach der Mutter zu suchen. Diese wurde schließlich ebenfalls total betrunken in einem Gasthause vorgefunden. Die aufgeregte Menge schleppte die Frau auf die Straße, bearbeitete sie mit den Fäusten und machte Anstalten, sie zu lynchen. Erst einem Aufgebot von Schulzeuten gelang es, der Szene ein Ende zu machen. Die Staatsanwaltschaft erhob gegen die Mutter die Anklage wegen Verabreichung giftiger Getränke an Jugendliche. Die liebevolle Frau wurde zu der höchst zulässigen Strafe, das ist 14 Gefängnis, verurteilt. Das Kind soll einer Fürsorgeanstalt übergeben werden.

— (Typhus in der englischen Mittelmeerflotte.) In der englischen Mittelmeerflotte ist eine Typhusepidemie ausgebrochen. Zwei Schlachtschiffe wurden in Majorca in Quarantäne gelegt, da bei jedem Schiff über sechzig Typhusfälle festgestellt wurden. Mehrere Matrosen sind bereits gestorben.

— (Eine Fünfplingsgeburt.) In Genthin in der Altmark hat dieser Tage die Frau eines Handwerkers eine Fünfplingsgeburt zur Welt gebracht. Alle fünf Kinder haben lebend das Licht der Welt erblickt, nach wenigen Stunden aber sind alle fünf gestorben. Der Arzt, der der Geburt bewohnte, erklärte, daß in den letzten Jahrzehnten in Deutschland eine Fünfplingsgeburt nicht vorgekommen sei.

Der Zeigner-Prozeß.

Leipzig, 26. März. Der heutige 7. Tag des Zeigner-Prozesses begann mit dem Gutachten des Gerichtspräsidenten Medizinalrat Dr. Schütz, der hervorhob, daß es nicht möglich sei, völlige Klarheit über die Persönlichkeit Zeigners zu erlangen. Sein Seinszustand sei keineswegs krankhaft, bringe aber eine Reihe von Eigentümlichkeiten mit sich. Er zeige eine gewisse Nervosität und Reizbarkeit, sowie Furcht vor politischer Anfeindung. Aber statt andere zu scheuen, würde er selbst geschoben. Hierauf wurde als Zeuge der Landgerichtsrat Hänisch vernommen, der den Zeigner Pribrorsky in der Voruntersuchung verhörte. Pribrorsky habe nie gesagt, daß die Schmuckstücke für Möbius bestimmt waren. Auch Möbius sagte immer, daß „E.“ die Schmuckstücke erhalten solle. Mit diesem „E.“ sei wohl derjenige gemeint, der über die Eandengesehe entscheide. Aus Gesprächen der Frau Zeigner mit ihrem Manne wurde entnommen, daß seine Partei verlangte, er solle in den Tod gehen. In der heutigen Sitzung sind wieder sehr zahlreiche Zuhörer erschienen. In der Nachmittagsitzung begannen die Plädoyers. Der Verteidiger Zeigners, Rechtsanwalt Dr. Frank stellte den Angeklagten als einen von hohen Idealen getragenen Mann hin, der nur schuldig ge-

worden sei durch eine Verquickung von Umständen, die ihn als wehrloses Opfer einem Manne wie Möbius in die Hand fallen ließen. Es stehe in keinem Falle fest, daß Geld oder Geldeswert den Angeklagten veranlaßt hätten, die Pflichten seines hohen Amtes zu verletzen oder zu beschmugen. Eine Verurteilung könne höchstens erfolgen wegen der Alibiabfertigung, wenn man nicht eine Verführung annehmen wolle. Der Verteidiger bat zum Schluß, nicht ein Menschenleben zu vernichten, selbst wenn er nach Ansicht des Gerichts menschlich gefehlt habe. Die Verhandlung wurde dann auf Donnerstag Vormittag 9 Uhr vertagt.

Vorausichtliche Witterung.

Sonnabend: Noch etwas kälter, bald heiter, bald wolfig, abnehmende Niederschläge. Sonntag: Bismlich heiter, vorwiegend trocken, Nachtfrost, tagsüber mäßig warm.

Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung und Bekleidung) ist gegenüber der Vorwoche für Montag, den 24. März unverändert geblieben.

Drahtbericht.

Dresden, den 26. März 1924, nachmittags 1/4 Uhr.

Leipzig. Im Verlaufe der heutigen Verhandlung im Zeigner-Prozeß beantragte der Oberstaatsanwalt Schlegel gegen Zeigner eine Gesamt-Zuchthausstrafe von 3 Jahren und gegen Möbius eine Gesamt-Zuchthausstrafe von 4 Jahren. Beiden Angeklagten soll die Untersuchungsfrist angerechnet werden. Außerdem beantragte der Oberstaatsanwalt je 5 Jahre Ehrverlust für beide.

Neue Index-Ziffern.

Sächsischer Lebenshaltungsinde. (Mitteilung des Sächs. Stat. Landesamtes.) Nach den Preisfeststellungen vom 24. März 1924 sind von statistischen Landesamte folgende Indexziffern der Lebenshaltungskosten (1913/14 = 1) berechnet worden: Gesamtindex (für Ernährung, Heizung, Beleuchtung, Wohnung und Bekleidung) = 1,072 Billionen. Gesamtindex ohne Bekleidung: 1,022 Billionen. Am 17. März 1924 betrug der Gesamtindex mit Bekleidungskosten 1,077 Billionen und ohne Bekleidungskosten 1,024 Billionen. Vom 17. bis 24. März 1924 sind mit den Preise der bei der Preisveränderung berücksichtigten Güter um 0,05 bzw. 0,02 v. H. gefallen.

Kirchen-Nachrichten.

Pulsnitz.

Sonntag, den 30. März, 8 1/2 Uhr: 1/2 Uhr Abendmahl, 9 Uhr Predigtgottesdienst (Psalm 77, 8-14) Pfarrer Semm. — 2 Uhr Konfirmandenprüfung. Pfarrer Schulze. 5 Uhr Passionsandacht in der Sakristei, anschließend Abendmahlfeier. Pfarrer Semm. — **Montag,** den 31. März (nicht Dienstag): 1/5 Uhr Großmütterchenverein im 1. Diakoniat. 8 Uhr Jungmännerverein Versammlung mit Kurt Grösel (Seegefäß mitbringen) 8 Uhr Bibelstunden des Jungfrauenvereins im Pfarrhaus. — **Dienstag,** den 1. April: 8 Uhr Bibelstunde in landesfürstlicher Gemeinshaus. — **Mittwoch,** den 2. April: 6 Uhr Singstunden des Kinder-gottesdienstes. 8 Uhr Jungfrauenverein Pulsnitz. — **Donnerstag,** den 3. April: 8 Uhr Bibelstunde in Friedersdorf.

Thorn.

Sonntag: 1/2 Uhr Taufen. 2 Uhr Prüfung der Konfirmanden. Die Gemeinde, besonders die Eltern und Paten der Kinder sind hierzu herzlich eingeladen. — **Dienstag** und **Mittwoch** nachmittags Hauskommunionen. Anmeldungen in den einzelnen Orts-teilen bei den Bezirksvorsteherinnen des Frauenvereins. — **Donnerstag:** 4 Uhr Altenvereingung Gideisberg. 8 Uhr Bibelstunde in der Schule. — **Freitag:** 7 Uhr Vorbereitung für den Kinder-gottesdienst bei der Schwester (Joh. 1, 35-42).

Eines dieser Fenster stand weit offen, und der Store blähte sich im Wind gegen das Eisengitter.
Und nun begann der Baumeister mit seinen Erklärungen, indem er Astrid auf die enorme Dicke der Mauern des alten Hauses aufmerksam machte und dabei bemerkte:
„Das hat der damalige Baumeister geschickt ausgenutzt. Unten zwischen dem ersten und dritten Stock hat er von dort unnötigen Stärke der Mauern ausgespart — die Hälfte von der Turmmauer und die Hälfte von der Mauer des Westflügels. Das hat dann einen von außen nicht zu bemerkenden Hohlraum von etwa zehn Meter Tiefe ergeben. Eine mit einem großen Gemälde verkleidete Tür führte zu dieser Dublette. Und wissen Sie, was wir in dieser Dublette fanden?“
Astrid sah ihn fragend an.
„Nun?“
„Das Skelett eines Menschen — einer Frau.“
Sie erstarrte doch ein wenig.
„Sie wollen mich wohl nur gruseln machen, Herr Baumeister?“
„Nein, nein, es ist Tatsache. Jemandem Vorfrage der Grafen Rautensels wird ja gewußt haben, wie diese Frau in das geheime Burgverlies geraten ist. Wir haben natürlich diesen unheimlichen Fund den Behörden angemeldet und auch dem Grafen Rautensels. Der hat in seiner Formalkonk nachgeforscht und festgestellt, daß im Jahre 1716 die Göttin eines Grafen Rautensels spurlos verschwunden ist. Sie war der Antreue bezichtigt, und es heißt in der Chronik, daß sie mit ihrem Liebhaber entflohen sei. Wahrscheinlich hat ihr aber der beleidigte Gatte die Flucht unmöglich gemacht und sie in die geheimnisvolle Dublette gesperrt, wo sie elend umgekommen sein wird.“
Astrid schauerte zusammen.
„Wie gräßlich! Was ist dann mit dem Skelett geschehen?“
„Doktor Rodeck hat es im Einverständnis mit dem Grafen Rautensels in der unterirdischen Familiengruft, die unter der Schloßhalle liegt, beiseite lassen. Es ist in aller Stille geschehen, um unnützes Gerede zu vermeiden. Aber irgend etwas muß doch durchgecheckt sein, und das hat natürlich die Klaischbasen veranlaßt, schaurige Gerüchte über eine hingemordete Frau des Ritter Blaubart zu kolportieren.“
„Ich werde zu niemand darüber sprechen,“ sagte sie einfach.
Und er mußte, daß sie Wort halten würde.

(Fortsetzung folgt.)